

Bianca Keybach verlässt die Isny Marketing GmbH

Freiberufliche Aufgaben haben Priorität – Bürgermeister lobt Arbeit seit Januar 2018

Von Tobias Schumacher

ISNY - Bianca Keybach beendet nach ziemlich genau zwei Jahren auf eigenen Wunsch ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin der Isny Marketing GmbH (IMG). Das gab die Stadtverwaltung diesen Dienstag in einer Pressemitteilung bekannt. Bereits vor Wochenfrist hatte die vertraglich mit zehn Wochenstunden beschäftigte Marketing-Chefin der Stadt in einer Sitzung den IMG-Aufsichtsrat über ihren Schritt informiert, der Anfang kommenden Jahres greifen soll, wobei ein genauer Zeitpunkt noch nicht feststehe. „Eine Nachfolgeregelung soll schnell gefunden werden, erste Gespräche dazu werden bereits geführt“, teilte die Stadtverwaltung weiter mit.

Auf Nachfrage der „Schwäbischen Zeitung“ erläuterte Keybach, dass ihre Beweggründe im Bereich ihrer freiberuflichen Tätigkeit liegen und langjährige, auch freundschaftli-



Isny

che Verbindungen eine maßgebliche Rolle spielen, die weit in ihre Zeit als Kurdirektorin von Oberstaufen zurückreichen.

„Ich verlasse die Isny Marketing Anfang 2020, weil sich im Rahmen meiner Selbstständigkeit neue Erfordernisse ergeben haben. Ein Kunde von mir ist unverschuldet in Not geraten und steht vor großen Herausforderungen, dort werde ich noch mehr gebraucht als in Isny, und beide Aufgaben zusammen sind nicht in der Qualität leistbar, die ich selbst von mir erwarte“, wird Keybach in der Pressemitteilung der Stadt weitergehend zu den Hintergründen zitiert.

Bürgermeister und IMG-Aufsichtsratsvorsitzender Rainer Magenreuter erklärte, er bedauere die Kündigung von Keybach „außerordentlich“, da er sich „sehr über die beiden hervorragenden Jahre mit Frau Keybach als Geschäftsführerin“ gefreut habe. Seit ihrem Antritt am 1. Januar 2018 seien „viele zukunftsweisende Dinge in den Bereichen Tourismus, Stadtmarketing und Kultur entwickelt und begonnen“ worden.

Als Beispiele nennt er die digitale Darstellung der Stadtgeschichte, diverse Social-Media-Aktivitäten, den Relaunch der städtischen Website, das Online-Ticketsystem im Tourismusbüro im Kurhaus, die Einführung der Allgäu-Walser-Card sowie die künftige Gestaltung der Tourist-Information im Hallgebäude. „Bianca Keybach hat in und für Isny sehr vieles erfolgreich bewegt, das wünschen wir ihr von Herzen auch für ihre zukünftige Aufgabe“, betonte Magenreuter in der Pressemitteilung abschließend.



Bianca Keybach

FOTO: STS

Kurz berichtet

AOK unterstützt Vorlesestag im Kindergarten

ISNY (sz) - Insgesamt 70 Kinder kommen am Freitag, 15. November, dem bundesweiten „Vorlesestag“, im Felderhalde-Kindergarten in den Genuss einer Vorlesestunde. Der Vorlesestag wurde von der Stiftung Lesen, der Wochenzeitung „Die Zeit“ und der Deutschen Bahn ins Leben gerufen. Unterstützt wird die Aktion in Isny von der AOK Bodensee-Oberschwaben, erklärt Geschäftsführer Roland Beierl: „Mit unserer Beteiligung wollen wir erreichen, dass Kindern in der

Region mehr vorgelesen wird.“ AOK-Auszubildende Annie Waldmann liest den Kindern aus dem Buch „Der Tipp-Tapp-Tiger traut sich was“ vor. Eine weitere Gruppe Kinder hört „Ich will Erster sein“, gelesen von Birgit Sorg, AOK-Koordinatorin für Gesundheitsförderung in Lebenswelten. Dritte Vorleserin ist Gabriele Koeppl-Schirmer, ehrenamtliche Vorleserin der Stiftung Kinderchancen Allgäu, die aus dem Buch „Der große Zahnputztag im Zoo“ vorliest.

Martini-Markt erfordert Sperrung einer Straße

ISNY (sz) - Die Notre-Dame-de-Gravenchon-Straße ab Höhe Parkhaus Post wird am Donnerstag, 14. November, anlässlich des Martini-Marktes in der Zeit von 6 bis 18 Uhr gesperrt. Vom Burgplatz kommend ist ab dem Wassertor gesperrt. Eine Umleitung ist ausgeschildert. Aufgrund der Sperrung können die Haltestellen Wassertor und Ehrleplatz von der Linie 77 nicht bedient werden. Die Stadtverwaltung bittet Verkehrsteilnehmer über die Haltestellen Kurhaus beziehungsweise Kirche St. Maria auszuweichen. Die Haltestelle Schultesberg kann nur in Minute 48 und die Haltestelle Vorstadt Adler kann nur in Minute 47 bedient werden.

VdK-Ortsverband Argenbühl lädt zu Vortrag

CHRISTAZHOFEN (sz) - Der VdK-Ortsverband Argenbühl lädt am Samstag, 16. November, um 14 Uhr in das Gasthaus Silberdistel nach Christazhofen zu einem Vortrag zum Thema „Fit und Gesund durch den Winter mit Hilfe der Natur“. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Wanderung führt von Schloß Zeil nach Aichstetten

ISNY (sz) - Die Donnerstagswanderer treffen sich am 14. November, um 13.05 Uhr am Gasthof Sonne in Neutrauburg und um 13.15 Uhr am Kurhaus in Isny zu einer Wanderung von Schloß Zeil nach Aichstetten. Für Langwandler gibt es unter der Leitung von Klaus Scheffler eine etwa zweieinhalb Stunden-tour von Schloß Zeil durch den Zeiler Wald in Richtung Sebastian-saul, Bilger, Blutsberg, Bärtele nach Aichstetten. Die Weglänge beträgt etwa achteinhalb Kilometer. Kurzwanderer gehen unter der Leitung von Bernd Hermann in etwa eineinhalb Stunden ab der Autobahn-raststätte in Altmannshofen und weiter an der Aitrach entlang, durch das Industrieviertel nach Aichstetten. Die Weglänge dieser Tour beträgt vier Kilometer. Anschließend ist gemeinsame Einkehr im Wirtshaus Urtp.

Bürgermeister Magenreuter lädt zu Sprechstunde

ISNY (sz) - Die nächste Sprechstunde von Bürgermeister Rainer Magenreuter findet am Donnerstag, 14. November, von 16 bis 18 Uhr im Zimmer 112 im Rathaus statt.

„Isny macht grün“ startet mit der „Krummbach-Linde“

Ortrud Petrick und Martin Hermann erläutern Pläne der Initiative und warum mehr Grün in der Stadt wichtig ist

Von Tobias Schumacher

ISNY - Vergangene Woche, am Freitagvormittag, war Startschuss für „Isny macht grün“: Die „Krummbach-Linde“ ist gepflanzt worden. Sie steht nahe des Krankenhausparks am südlichen Ende der Wilhelmstraße, wo der Karl-Friedrich-Heider-Weg die Spaziergänger weiterführt zur Sonnenhalde und in Richtung Maierhöfener Straße und wo die namenstiftende Straße „Am Krummbach“ östlich in die Neubauesiedlung abknickt.

Vor allem aber: Der Linde sollen in Zukunft viele weitere Bäume folgen, wenn es nach einer „Kerngruppe von sechs, sieben Leuten“ geht, die sich innerhalb der neu formierten „Initiative Klimaschutz Isny“ zusammengetan haben. Sie wollen für mehr Grün in der Stadt sorgen.

Auch wenn die Kampagne „Isny macht grün“ übertitelt ist und den Antrag der Freien Wähler (FW) im Gemeinderat von vor der Sommerpause für mehr Bäume in der Isnyer Innenstadt unterstützt, seien die Pläne „überparteilich – ein Projekt, eine Initiative für die Sache, für Begrünung“, betonen die Koordinatoren Ortrud Petrick, Martin Hermann und Wolfgang Richard. Letztere hatten für Bündnis 90/Die Grünen beziehungsweise für die Freien Wähler für den Gemeinderat kandidiert.

Das Vorhaben von mehr Begrünung umfasse nicht nur Bäume, sondern auch Fassaden- oder Dachbepflanzungen, Sträucher und Hecken. Deren Vermehrung soll forciert werden zum einen wegen einer „Klimakomponente“, aber auch mit dem Bestreben, mehr Artenvielfalt in dicht bebauten Räume zu bringen. Biodiversität heißt der Fachbegriff. Den hat sich der Landkreis Ravensburg auf die Fahnen geschrieben, und Erhard Bolender hat dazu demnächst eine Initiative im Gemeinderat angekündigt. Der SPD-Stadtrat gehört ebenfalls zur „Isny macht grün“-Kerngruppe „und berät uns fachlich“, erklären Petrick und Hermann.

Beide betonen bei der Pflanzung der Krummbach-Linde, dass das „Ideal großer Bäume in der Stadt technisch schwierig umzusetzen ist“ (siehe Bericht unten), weshalb zunächst Pflanzungsstandorte außerhalb des Stadtgebiets gesucht würden, und mittelfristig mit Kübeln „Kompromisse einzugehen sind, weil ein Stadtbaum Standortnachteil hat“, führen Petrick und Hermann weiter aus. Sie nennen die Enge zwischen Gebäuden, vor allem unterirdisch, wo Wurzeln das eineinhalb- bis dreifache des Kronenumfanges an Raum benötigen, Bodenverdichtung, Lufttrockenheit, Überhitzung durch gepflasterte Flächen. Außerdem fehlten einem Stadtbaum aus mikrobiologischer Sicht die „Zuträger – Millionen von Mikroorganismen, In-



Ortrud Petrick und Martin Hermann von „Isny macht grün“ sowie Ralf Schädler und Andreas Menner von der Gärtnerei im städtischen Bauhof (von links) pflanzen die „Krummbach-Linde“.

FOTO: TOBIAS SCHUMACHER

sekten und Pilze, der Baum lebt in einer künstlichen Umgebung und hat's umso schwerer, je moderner sie ist, etwa bei Verkabelungen“, erläutern Petrick und Hermann.

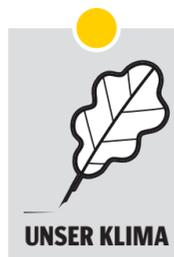
Um überzuleiten zum „Nutzen“ von Bäumen, dargelegt am Beispiel einer einhundertjährigen Buche. **Punkt eins** – Klimaschutz: Die Buche habe eine Blattoberfläche, deren Größe rund zwei Fußballfeldern entspreche, die an einem einzigen Sonntag 18 Kilogramm CO₂ binde. Ein Liter Diesel bedeute den Ausstoß von drei Kilogramm CO₂, die Buche kompensiere rechnerisch also die Verbrennung von sechs Litern Diesel. Die gleichzeitige Produktion von täglich 13 Kilogramm Sauerstoff entspreche dem Atemluftbedarf von zehn Menschen pro Tag.

Punkt zwei – Mikroklima: Allgemein begrenze die Buche Temperaturschwankungen durch Schatten und erhöhe Luftfeuchtigkeit, indem sie pro Tag rund 400 Liter Wasser verdunsten lasse. Das Prinzip ist ver-

gleichbar mit dem menschlichen Schwitzen. Und: „Der Schatten eines Baumes ist anders als der eines Sonnenschirms. Unter dem Baum ist die Lufttemperatur zwei bis drei Grad Celsius niedriger“, weiß Petrick.

Drittens erhöhe die Buche die Qualität der Luft dank ihrer „Staubfilterfunktion“. Sie fängt Feinstaub, Bakterien und Sporen ein und bindet sie. Untersuchungen hätten ergeben, dass ein Kubikmeter Waldluft bis zu 90 Prozent weniger Staubteilchen enthalte als die Luft in Städten, sagt Hermann, weshalb es in Hamburg, Berlin oder München Forschungsgruppen gebe, die – weil der Platz für Bäume fehlt – Versuche mit Wandbegrünungen begleiten: „Die Großstädte sind mit der Luftreinheit am Ende, sie müssen sich künstlich Dinge in die Stadt holen, um die Lebenswelt der Menschen zu verbessern“, erklären Petrick und Hermann.

Hinzu komme die Funktion von Pflanzen als Lärm- oder Windschutz oder beim Wassermanagement. Hermann berichtet von einem Urlaub in



UNSER KLIMA

Mehr Pflanzen in der Innenstadt

Alexandra Haug und ihre Kollegen sind auf der Suche nach neuen Baum-Standplätzen

Von Julia Garthen

ISNY - Im Sommer haben die Freien Wähler im Isnyer Gemeinderat einen Antrag für mehr Bäume in der Innenstadt gestellt. Nachdem die Urlaubsphase vorüber war, machten sich Alexandra Haug, Sachgebietsleiterin für Natur und Landschaftspflege, und ihre Kollegen daran, neue mögliche Standorte dafür zu finden. Da dieser Prozess viele Schritte in sich birgt, werden die Verantwortlichen noch eine ganze Weile an dem Projekt arbeiten.

Dass viele Isnyer sich eine grünere Innenstadt wünschen, wird immer wieder klar, wenn Naturthemen in Isny besprochen werden. Leider ist es nicht ganz so einfach, das Stadtbild zu verändern, wie der geneigte Laie sich dies vorstellen mag. „Die meisten Leute sind für mehr Bäume und wünschen sich eine bessere CO₂-Bilanz“, so Alexandra Haug. „Wenn man dann aber persönlich von Veränderungen betroffen ist, sind manche Bürger doch dagegen.“

Die Ablehnung gegenüber einem neu gepflanzten Baum kann verschiedene Gründe haben. „Es kann sein, dass die Parkmöglichkeiten eingeschränkt werden, dass ein Schaufenster nicht mehr so gut zu sehen



Die Wassertorstraße ist eine von fünf Straßen, die Alexandra Haug aktuell begutachtet, um Plätze für Neuanpflanzungen zu finden.

FOTO: JULIA GARTHEN

ist, dass der neue Baum eine ungewollte Verschattung mit sich bringt oder dass Arbeit durch den Laubbwurf entsteht“, erklärt die Mitarbeiterin der Stadtverwaltung die Gründe, die gegen eine Neuanpflanzung sprechen können. Die Abstimmung mit den jeweiligen Angrenzern ist jedoch erst einer der letzten Schritte,

bevor es tatsächlich zum Einpflanzen neuer Bäume kommt.

Vorher arbeiten die Verantwortlichen bereits einige Zeit daran, infrage kommende Standorte überhaupt zu finden. „Es gibt gewisse Abstände, die laut Bebauungsplänen einzuhalten sind. Außerdem befinden sich unter der Erdoberfläche ja auch viele

Schwerin, wo er erlebt habe, dass nach einem Unwetter das Wasser „knöchelhoch“ in den Straßen stand: „Solche Spitzen kann man durch das Aufbrechen versiegelter Flächen dämpfen.“

Auf hiesige Verhältnisse abgeleitet wolle die Initiative von „Isny macht grün“ darauf abzielen, „nicht nur einzelne Bäume zu betrachten, sondern mit Sträuchern, Hecken und begrünten Fassaden Verbünde“ entstehen zu lassen. Oder nach den Worten von Petrick und mit Blick auf die Biodiversität „eine kleine Welt für viele zu schaffen, die in der Rückkoppelung auch uns wieder gut tut“.

Das führt – viertens – zum „Gesundheitsfaktor“: Laut Petrick und Hermann hätten medizinische „Vorher-Nachher-Messungen“ bei Menschen in grüner Umgebung eine „Verringerung von Stresshormonen, eine Erhöhung der sogenannten Killerzellen im Blut“, also eine Verbesserung der Immunabwehr, sowie „die Senkung von Blutdruck und Puls“ aufgezeigt. Diese Wirkungen würden „in Verbindung mit Bewegung noch deutlich erhöht“. Petrick berichtet, dass sich die Stadtverwaltung von Friedrichshafen mit dem „Hitzezustand im Sommer“ befassen müsse, weil es zu „Notständen kommt bei Menschen mit Kreislaufproblemen“. Daher könnten mehr Bäume in der „Kurstadt Isny auch als Gesundheits- und Wohlfühlfaktor“ propagiert werden.

Den Initiatoren von „Isny macht grün“ sei bewusst, „dass sich Menschen noch gegen Bäume wehren“. Vor allem im Innenstadtbereich würden Laubfall im Herbst oder eine Verschattung der Grundstücke als Ärgernis empfunden. Die Krummbach-Linde markiere deshalb den „außerstädtischen Beginn“, bei allen künftigen Projekten sei die Kampagne auf Ideen und die Kooperation mit Grundeigentümern angewiesen. „Bei Gewerbeflächen sehen wir beispielsweise viel Potenzial“, betonen Petrick und Hermann, die sich außerdem wünschen, „dass das einhergeht mit einem Biodiversitätskonzept“ des Gemeinderates.

Außerdem regen sie an, die Zielrichtung des „European Energy Awards“, den Isny wieder in Gold gewonnen hat, mit Aktivitäten für Klima, Artenvielfalt, Biodiversität oder allgemein formuliert „der Pflege des Planeten“ zusammenzuführen, indem die Stadt Anreize fürs Gewerbeschaffen, aber auch Einzelne ermuntert, in ihren Gärten mehr Vielfalt zu sorgen.“

In einem Punkt hat sich die Stadt mittelbar schon eingeklinkt: Wer die Pläne unterstützen möchte, kann unter dem Verwendungszweck „Isny macht grün“ Spenden überweisen auf Konto des „Regionalen Energieforums Isny e.V.“, Kontonummer: IBAN DE84 6509 1040 0326 8550 09

Leitungen im Boden, zum Beispiel für Strom, Wasser oder von der Telekom. Dann müssen wir zudem beachten, dass der fließende Verkehr nicht beeinträchtigt wird“, skizziert Haug die einzelnen Punkte.

Hinzu komme, dass auch die vorgegebenen Wege für die Feuerwehr frei bleiben müssten. Da aktuell genau aus diesem Grund in der Stadt neue Plätze für den Wochenmarkt eruiert werden, bedarf es einer engen Abstimmung unter allen Verantwortlichen, da auch die neuen Standorte für die Marktstände berücksichtigt werden müssen. „Das Thema Bäume in der Innenstadt haben wir schon seit einigen Jahren immer wieder“, erzählt Haug. „Jedoch nicht in dieser Größenordnung. Deshalb ist es uns allen wichtig, dass wir hier sauber arbeiten und alle Eckpunkte mit einbeziehen.“

Und das dauert eben. Fünf Straßen werden nun also noch einige Zeit genau inspiziert werden: Wassertorstraße, Bergtorstraße, Oberstorstraße, Espantor- und Notre-Dame-de-Gravenchon-Straße. Sind mögliche Standorte gefunden, werden sie im Gemeinderat abgestimmt. Wenn im Anschluss daran die betroffenen Grundstücksbesitzer und Einzelhändler einverstanden sind, geht es los mit einer grüneren Innenstadt.